

# **PRESSEINFORMATION**

## **GOETHE-INSTITUT**

### **100 JAHRE OKTOBERREVOLUTION**

#### **PLANUNGEN 2017**



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Zu allen Ausstellungen und Veranstaltungen vermitteln wir Ihnen wie besprochen gerne Interviews mit russischen und deutschen Gesprächspartnern.

#### **DATUM**

30. Januar 2017

#### **„100 JAHRE REVOLUTION – UTOPIEN VON GESTERN UND HEUTE“**

**13. MAI 2017: URBAN ART „1917/2017“**

**20. JUNI 2017 „TOTSCHKA DOSTUPA“/“PUNKT DER ERREICHBARKEIT“**

Projekte des Goethe-Instituts St. Petersburg

Die revolutionären Ereignisse 1917 führten zu einem grundlegenden Systemwechsel, der das gesamte 20. Jahrhundert weit über die Grenzen Russlands hinaus prägte. Das Projekt „100 Jahre Revolution – Utopien von gestern und heute“ (Arbeitstitel) will mit den Mitteln zeitgenössischer Kunst ein weltgeschichtlich bedeutendes Thema am historischen Ort näherbringen und sichtbar machen, ein Reflektieren über die Interpretation von Geschichte ermöglichen und den aktuellen Diskurs befördern. Das Konzept beinhaltet zwei große Programmlinien, die das Thema der Revolution auf unterschiedliche Weise im Kontext der zeitgenössischen Kunst beleuchten:

Am 13. Mai 2017 wird auf dem Gelände des Petersburger Street Art Museums eine umfangreiche Ausstellung von Urban Art (Murals, Media-Installationen, Objekte) unter dem Titel „1917/2017“ (Arbeitstitel) eröffnet. Das Street Art Museum ist seit seiner Teilnahme am Rahmenprogramm der Manifesta 2014 einer der wichtigsten jungen Kunstorte in der kulturell eher konservativ ausgerichteten Stadt. Im Sommer 2017 werden etwa 30 Street-Art-Künstler aus Europa, Russland und Südamerika zum Thema der Revolution, Utopie, Freiheit und Geschichte arbeiten. Die Ausstellung wird kuratiert von Yasha Young, Leiterin von URBAN NATION und Direktorin des 2017 in Berlin eröffnenden Museum für Urban Art, sowie von Andrey Zayzev, Leiter des Street Art Museums in St. Petersburg. Zur Ausstellung wird ein umfangreiches Rahmenprogramm angeboten.

Am 20. Juni 2017 beginnt zum dritten Mal „Totschka Dostupa“ (Punkt der Erreichbarkeit) – das Petersburger Kunstfestival, das sich in diesem Jahr ebenfalls den Themen der Utopie und der revolutionären Vergangenheit widmet. Florian Malzacher, deutscher Kurator, Dramaturg, Autor und künstlerischer Leiter des Impulse Theater Festivals stellt ein Programm zum Thema „100 Jahre Revolution“ zusammen und bringt europäische Künstler nach St. Petersburg, die sich mit der revolutionären Thematik mittels performativer Formate und Praktiken auseinandersetzen. „Totschka Dostupa“ hat sich binnen drei Jahren zu einem sichtbaren Ereignis in der Stadt entwickelt. Es spricht vorwiegend junges Publikum an und ist das einzige Festival in der Stadt, das unterschiedliche Kunstformen verbindet und sie an ungewöhnlichen Orten präsentiert.

#### **PRESSEKONTAKT**

Goethe-Institut Moskau  
Anna Schüller  
Presse und  
Öffentlichkeitsarbeit  
T +7 495 936 24 57  
M +7 916 660 12 61  
anna.schueller@goethe.de

Zweitägige internationale wissenschaftliche Konferenz  
**„ERWIN PISCATOR: ELEMENTE DES THEATERS“**  
**DER WEG VOM THEATER DER UTOPIE ZUM THEATER DER**  
**MENSCHHEITSTRAGÖDIE**  
**JUNI 2017**

Organisatoren:

GII / Staatliches Institut für Kunstwissenschaft), Abteilung für moderne Kunst des Westens, Russische Gesellschaft zur Erforschung moderner deutscher Kunst  
SPBGATI / Staatliche Sankt Petersburger Akademie für Theaterkunst  
RGALI / Russisches Staatsarchiv für Literatur und Kunst  
DAAD / Deutscher Akademischer Austauschdienst  
Goethe-Institut Moskau  
Akademie der Künste, Berlin

Teilnahme von rund 25 internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zum Thema mit begleitendem Kulturprogramm und Empfang.

**CAROLA NEHER (1900-1942)**  
**PROJEKTPARTNER: MEMORIAL**  
**ERÖFFNUNG MITTE SEPTEMBER 2017**

100 Jahre nach der Oktoberrevolution – 80 Jahre nach den Stalinistischen „Säuberungen“

**Der Kern der Ausstellung wird vom Deutschen Theatermuseum in München übernommen und um Dokumente aus dem MEMORIAL-Archiv Moskau ergänzt (z. B. zu Erwin Piscator und weiteren deutschen Emigranten in der Sowjetunion der 1930er-Jahre).**

Die für Brecht so erfolgreiche Premiere der „Dreigroschenoper“ fand am 31. August 1928 zwar ohne Carola Neher statt – ihr Mann, der Dichter Klabund, war kurz zuvor gestorben. Doch bei der Wiederaufnahme des Stücks 1929 und in G. W. Pabsts Verfilmung war Carola Neher mit der Rolle der Polly auf dem Zenit ihrer Karriere. An der Seite der berühmtesten Schauspieler trat Neher, von der Kritik bejubelt, seit 1926 an allen wichtigen Bühnen Berlins auf. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten endete Carola Neher's künstlerischer Erfolg abrupt. Im Sommer 1933 emigrierte sie mit ihrem neuen Ehepartner, dem Kommunisten Anatol Becker, nach Moskau und wurde im Zuge der Stalinistischen „Säuberungen“ im Juli 1937 zu 10 Jahren Haft verurteilt, Anatol Becker wurde erschossen. An Typhus erkrankt, starb Carola Neher am 26. Juni 1942 im Gefängnis von Sol-Ilezk an der Grenze zu Kasachstan. Georg Becker, Carola Neher's und Anatol Becker's 1934 geborener Sohn, hat jahrzehntelang ein umfangreiches Archiv zusammengetragen, das in der Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und das Schicksal Neher's vor dem Hintergrund der Zeitgeschichte vergegenwärtigt.



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Datum  
25. Januar 2017

**PRESSEKONTAKT**

Goethe-Institut Moskau  
Anna Schüller  
Presse und  
Öffentlichkeitsarbeit  
T +7 495 936 24 57  
M +7 916 660 12 61  
anna.schueller@goethe.de

**ETERNAL RUSSIA  
MITTE/ENDE SEPTEMBER 2017  
ORT: THEATER DER NATION, MOSKAU**

**Eine Auftragsarbeit der russischen Kuratorin und Kritikerin Marina Davydova, die auch das net.Festival in Moskau leitet, und der Bühnenbildnerin und Künstlerin Vera Martynov für das Festival "Utopische Realitäten - 100 Jahre Gegenwart mit Alexandra Kollontai" am HAU, Berlin**

Die Realisierung in Moskau wird vom Goethe-Institut unterstützt.

"Eternal Russia" lässt die Verknüpfung zwischen der politischen Geschichte Russlands und der Gegenwart räumlich erfahrbar werden. Der performativ-installative Parcours besteht aus vier miteinander verbundenen Räumen und präsentiert das ebenso kurze wie schillernde Zwischenspiel des politischen, künstlerischen und sexuellen Aufbruchs nach der Revolution 1917. Eine Installation folgt auf einen Film, ein Vortrag auf einen Stummfilm, einzigartiges Dokumentarmaterial wird neben Bildern und Musik präsentiert. Es entsteht ein Bild der großen russischen Utopie. Weshalb konnten diese Ideen nicht langfristig umgesetzt werden? Die Arbeit ist ein Versuch, die Veränderungen in der Zeit des sowjetischen Sozialismus zu erklären, denn bereits zehn Jahre nach der Revolution endete er in einer totalitären Diktatur.



**KONFERENZ IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG  
„EL LISSITZKY: AVANTGARDE UND TOTALITARISMUS“  
NOVEMBER 2017 - JANUAR 2018**

Veranstalter: Staatliche Tretjakow-Galerie, Jüdisches Museum, Sprengel Museum, Hannover

Geplant ist eine mehrtägige international besetzte Konferenz, veranstaltet von der Staatlichen Tretjakow-Galerie und dem Goethe-Institut Moskau.



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Datum  
25. Januar 2017

**PRESSEKONTAKT**

Goethe-Institut Moskau  
Anna Schüller  
Presse und  
Öffentlichkeitsarbeit  
T +7 495 936 24 57  
M +7 916 660 12 61  
anna.schueller@goethe.de

**PERSIMFANS-ORCHESTER**  
**AUFFÜHRUNGEN IN DER TONHALLE DÜSSELDORF AM 7./8.10.2017**  
**UND AM 14.12.2017 IN DER MOSKAUER PHILHARMONIE**

Moderation in Düsseldorf: Christian Ehring

Eines der interessantesten und wegweisendsten Projekte der kurzen sowjetischen Kulturblüte nach der Oktoberrevolution 1917 war das Ensemble PERSIMFANS ("Perwy Simfonitscheski Ansambl"), das 1922 gegründet wurde. Im Einklang mit den Idealen der Russischen Revolution war es als Musikerkollektiv konzipiert und kam ohne die Autorität eines Dirigenten aus, der als absolutistisches Herrschaftssymbol abgelehnt wurde. Neben dem klassischen Repertoire spielte PERSIMFANS viel zeitgenössische Musik. Das Orchester erlangte bald internationale Bekanntheit, wurde jedoch 1932 im Zuge der stalinistischen Kulturrepression aufgelöst.

2008 gründete der Moskauer Klangkünstler Peter Aidu, Enkel eines der Ursprungsmusiker, PERSIMFANS neu. Aidu ist überzeugt, dass das in der Kammermusik gängige Prinzip des Zusammenwirkens gleichberechtigter Musiker auch heute auf ein Symphonieorchester übertragen werden kann. In diesem Sinne verstehen die Instrumentalisten der jetzigen Formation ihr Wirken als eine Wiederbelebung jener Utopien der europäischen Avantgarde, die durch die Diktaturen des 20. Jahrhunderts zerstört wurden.

Anlässlich des 100. Jahrestags der Oktoberrevolution haben das Moskauer PERSIMFANS-Orchester und die Düsseldorfer Symphoniker ein Konzertprogramm nach den Maximen des originalen PERSIMFANS-Orchesters erarbeitet, das sie am Wochenende 7./8. Oktober 2017 in der Tonhalle in Düsseldorf und am 14. Dezember 2017 im Tschaikowski-Saal der Moskauer Philharmonie zur Aufführung bringen.



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Datum  
25. Januar 2017



**PRESSEKONTAKT**

Goethe-Institut Moskau  
Anna Schüller  
Presse und  
Öffentlichkeitsarbeit  
T +7 495 936 24 57  
M +7 916 660 12 61  
anna.schueller@goethe.de